

## INHALTSVERZEICHNIS

Dank .....	9
Einleitung .....	11
<b>Teil 1: Was ist eigentlich das Problem?</b> .....	17
1. Götzendienst beginnt beim Abweichen vom Evangelium .....	19
2. Götzendienst ist das Werk von Insidern .....	31
3. Genug ist nie genug .....	47
4. Götzendienst richtet Chaos in unseren Beziehungen an .....	65
5. Götzendienst verändert unsere Identität .....	95
<b>Teil 2: Was ist die Lösung?</b> .....	115
6. Eine Röntgenaufnahme unseres Herzens .....	117
7. Folgen Sie der Spur Ihrer Zeit, Ihres Geldes und Ihrer Zuneigung .....	133
8. Wo herrscht Chaos? .....	141
9. Machen Sie nicht den Fehler, Ihrem Herzen zu folgen! ..	151
10. Wo ist unser Herz am verletzlichsten? .....	171
11. Gott Gott sein lassen .....	189
12. Gottes Rezept für Freiheit .....	211

<b>Teil 3: Was wird sich dadurch in meinem Leben ändern? ..</b>	<b>241</b>
13. Wie würde ein götzenfreies Leben aussehen? .....	243
Stimmen zum Buch .....	253
Quellenangaben .....	257

## EINLEITUNG

Meine Frau und ich sind seit 25 Jahren verheiratet, doch vor 20 Jahren waren wir im Krieg. Es gab keine Tarnkleidung, keine Waffen, und keiner von uns beiden kroch in unserem beweglichen Mobilheim, in dem wir lebten, unter Stacheldraht hindurch. Doch wir beide hatten das Gefühl, in unserer Beziehung ständig auf Landminen zu treten: Wir löschten Brände, gingen in Deckung und wichen den verbalen Kugeln aus, die wir aufeinander schossen. Unsere Ehe war zu einem Schlachtfeld verkommen, und wir waren Gegner.

Und die Verluste waren groß.

Die Liebe und das Lachen, die anfänglich unser Haus erfüllt und die Zeit unseres Kennenlernens gekennzeichnet hatten, schienen nur noch eine vage Erinnerung zu sein. Ich begann mich zu fragen, ob diese ersten Jahre tatsächlich stattgefunden hatten. Vielleicht hatten wir uns damals etwas vorgemacht; vielleicht gab es so etwas wie wahre Liebe gar nicht. Vielleicht war das, was wir hatten, das Beste, was wir bekommen konnten. Und doch spürte ich, dass Gott mehr für uns wollte, sowohl zu unserem Besten als auch zu seiner Ehre.

Meine Frau und ich schienen Welten voneinander entfernt zu sein, doch keiner von uns konnte sagen, was falsch gelaufen war. Was war unser erster Fehltritt gewesen? Wo waren wir vom Weg des Eheglücks abgekommen? Und wie war aus dieser Beziehung – einer Beziehung, die von Gott als unser größter Trost auf dieser Erde gedacht war – ein Krieg auf ganzer Linie geworden?

Zahllose Stunden stritten wir uns immer wieder im Kreis, verteidigten uns und beschuldigten den anderen. Wir suchten Hilfe bei älteren Ehepaaren in der Hoffnung, dass sie uns helfen würden zu

verstehen, wo unsere Ehe schiefgelaufen war. Sie alle waren lebenswürdig und gaben uns jeweils ein kleines Stück biblischer Wahrheit mit, wie zum Beispiel: »Ihr beide müsst eurem Ich sterben.« Doch keiner konnte unter die Oberfläche unserer Scharmützel vordringen; niemand konnte die Fundamente unserer Herzen ausgraben und das eigentliche Problem freilegen – *Götzendienst*.

Wir hatten das Evangelium als unsere erste Liebe aufgegeben und stattdessen begonnen, etwas anderes als unseren Lebensinhalt wertzuschätzen und uns daran zu klammern. Wir waren Verräter – Abtrünnige –, die etwas anderem als Jesus Christus und seinem kostbaren Evangelium den ersten Platz in unserem Herzen eingeräumt hatten, und das Ergebnis war Chaos in unserer Familie.

Die Wellen unseres Götzendienstes schlugen ineinander, wie von zwei großen Steinen, die an entgegengesetzten Enden eines still daliegenden Teiches ins Wasser geworfen werden. Doch keiner von uns beiden wusste, wie wir die Wogen wieder glätten sollten.

Durch Gottes Barmherzigkeit fanden wir schließlich einen bibeltreuen Seelsorger, und die Situation begann sich radikal zu ändern. Nicht, dass er uns etwa in das Evangelium einführte – wir waren beide schon in jungen Jahren Christen geworden. Ich war Pastor einer Gemeinde am Ort; wir lasen immer noch die Bibel und beteten; keiner von uns hatte sich wissentlich vom Glauben abgekehrt – aber wir hatten unseren Retter durch Götzen ersetzt, und diese wurden zur treibenden Kraft in unseren Herzen. Wir waren in die Falle getappt, vor der Gott sein Volk vor so vielen Jahren gewarnt hatte, als er sagte: »Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten!« (Jer 2,13; Schl 2000).<sup>1</sup>

Wir hatten unser Leben lang andere Zisternen gegraben, aus denen wir Leben spendendes Wasser zu schöpfen hofften, das uns erhält, erfüllt und uns Frieden und Freude bringt. Und dieses Graben begann auch nicht erst am Tag unserer Hochzeit – es geschah

schon seit Jahren. Wir importierten dieses Projekt einfach in unsere Ehe. Der Druck des Ehelebens und des geistlichen Dienstes, ebenso wie die räumliche Nähe zwischen zwei Sündern, brachten lediglich an die Oberfläche, was bereits die ganze Zeit in unseren Herzen gelauert hatte.

Wenn also Sie und Ihr Ehepartner oder Sie und jemand anderes in der gleichen Situation sind wie wir vor 20 Jahren, sagen Sie vielleicht: »Helfen Sie uns! Was hat der Seelsorger gesagt, das so viel bewirkt hat? Was haben Sie aus Gottes Wort gelernt, das Ihre Ehe so verändert hat?«

Genau davon möchte ich Ihnen in den folgenden Kapiteln erzählen.

Der Durchbruch kam für uns, als der Seelsorger uns half zu erkennen, wie wir zugelassen hatten, dass andere Wünsche, andere Ziele und andere Sehnsüchte unseren Retter und sein Evangelium vom Thron stoßen – wie wir zugelassen hatten, dass diese Götzen sich bei uns einnisten und an Jesu Stelle regieren. Der Seelsorger half uns auch, für all das Buße zu tun.

Er zeigte uns anhand von Hesekiel 14 und Jakobus 4,1-3, was Herzensgötzen sind. Das war uns beiden neu. Wir waren beide nicht zu einem Seelsorger gegangen, weil wir uns für Götzendiener hielten – wir wussten nur, dass wir eine schlechte Ehe hatten, und wir waren beide davon überzeugt, dass sich der jeweils andere ändern müsse. Wir waren beide als Gemeindekinder aufgewachsen, aber man hatte uns nie gelehrt, wie gefährlich es ist, wenn etwas anderes als Jesus Christus und sein Evangelium unser Herz regiert.

Mein Aha-Moment kam, als mir die Wahrheit ins Gesicht schlug, dass das, dem ich in meinem Herzen nachjagte (»Ich muss bei allen in der Gemeinde gut angesehen sein«), sich nicht nur direkt darauf auswirkte, wie ich meine Frau behandelte, sondern auch auf die unzähligen Entscheidungen, die ich tagtäglich traf. Dieses Offenlegen meiner Herzensgötzen half mir, riesige Schritte hin zur Lösung der laufenden Konflikte in unserer Ehe zu machen. Mein

Angriffsziel war nun nicht mehr meine Frau, sondern mein Herz, sodass ich anfangen konnte daran zu arbeiten, mehr als nur »nett« oder höflich zu sein oder einen romantischen Abend zu haben.

Ich war von Angesicht zu Angesicht mit dem hässlichen Monster meines götzendienerischen Herzens konfrontiert, doch ich fand Freiheit darin, zum ersten Mal zu erkennen, wer der eigentliche Feind ist. Das machte mich demütig und ließ meine Liebe und Wertschätzung für das Evangelium und meinen Retter wachsen. Es vertiefte mein Bewusstsein dafür, wie abhängig ich davon bin, dass Jesus in jedem Augenblick mein Leben regiert.

Das war schwer.

Es war tatsächlich ein finsternes Tal, doch Gott hat Unglaubliches bewirkt, nicht nur in unserer Ehe (wir sind jetzt allerbeste Freunde *und* Liebende!), sondern auch in der Art und Weise, wie ich predige und lehre und wie ich mit anderen innerhalb und außerhalb unserer Gemeindefamilie umgehe. Dabei muss ich an Epheser 3,20 denken und erkennen, dass Gott wirklich »unendlich viel mehr zu tun vermag, als wir erbitten oder begreifen können« (NGÜ)<sup>2</sup>. Meine Frau und ich hatten uns verzweifelt Befreiung aus einer Ehe gewünscht, in der wir uns gefangen fühlten, doch Gott tat mehr – er revolutionierte unseren Dienst und unsere Leidenschaft für das Evangelium, für unseren Retter und für die Gemeinde.

Ich bete, dass Gott dieses Buch gebraucht, um so vielen Menschen wie möglich die lebensverändernde Botschaft vom Offenlegen und Bußetun über diese Götzen zu bringen.

In den kommenden Kapiteln werde ich Ihnen einen Plan vorlegen, der Ihnen helfen soll, die Götzen zu erkennen und zu zerstören, die Sie in bestimmten Sünden in Ihrem Leben gefangen halten – Sünden, die Sie davon abhalten, die Freude und Freiheit des Evangeliums zu erleben. Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie dafür sorgen können, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt. Aber ich warne Sie: Das wird kein Spaß. Es wird wehtun, und es wird hässlich, wenn Sie anfangen zu sehen, was in Ihrem Herzen vor sich geht.

Schauen Sie auf Christus. Lassen Sie sich von den folgenden Ausführungen nicht zu einem Nabelschau betreibenden Menschen machen, der sich mehr damit beschäftigt, sein eigenes Herz zu untersuchen, als sich an seinem Retter zu freuen. Wenn Sie das finstere Labyrinth Ihres Herzens betreten, dann richten Sie Ihren Blick auf Jesus Christus und die Wunder, die er für Sie vorbereitet hat.

Bevor wir also beginnen, halten Sie inne und beten Sie darum, dass Gott Ihnen mehr von der Schönheit Ihres Retters zeigt, während er Ihnen gleichzeitig mehr von der Hässlichkeit und Täuschung Ihres götzendienerischen Herzens offenbart.